



*Naturschätze*

IN MITTELSACHSEN

2017

*Sehr geehrte Leserinnen und Leser,  
sehr geehrte Naturfreunde und -freundinnen,*

*auch in diesem Jahr erscheint eine weitere Auflage des Naturschutzkalenders. Im siebten Jahr bieten wir Ihnen wieder einen facettenreichen Blick auf die Naturschätze unseres Landkreises. Neben den Serpentinifarnen, für die unser Kreis eine besondere Verantwortung trägt, wird Ihnen ein hochinteressantes Moor-Revitalisierungsprojekt vorgestellt. Daneben werden einige Schutzgebiete und -objekte beschrieben. Als Ausflugsziele werden Ihnen außerdem der „Baumpark Ringethal“ und das „Natur- und Freizeitzentrum Töpelwinkel e. V.“ empfohlen. Schließlich erhalten Sie Einblick in die Bedeutung von Kirchen für den tierischen Artenschutz. Beiträge zu den überaus wichtigen Hecken im Naturschutz und im Landschaftsbilderleben, zu einem albinotischen Wald-*

*kauz in Waldheim und zum Fischotter, der mittlerweile mehr oder weniger flächendeckend unseren Kreis erobert hat, runden den bunten Themenreigen ab.*

*Ich bedanke mich herzlich bei allen Unterstützern, die Text und Bild unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben, sowie bei den Sponsoren, ohne die ein Erscheinen des Kalenders nicht möglich gewesen wäre.*

*Mit diesem Kalender wünsche ich Ihnen viel Spaß.*

*Ihr Landrat Matthias Damm*



---

*Titelbild: Neuntöter (Lanius collurio) Foto: Bärbel Franzke*

---

Dieser Kalender wird vom Landratsamt Mittelsachsen im Rahmen seiner verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Er darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung

auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf der vorliegende Kalender nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des He-

rausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl dieser Kalender dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diesen Kalender zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

## *Impressum*

**Herausgeber:** Landratsamt Mittelsachsen

**Druck & Layout:** Druckerei Billig, Mittweida

**Redaktion:** Dr. Ursula Heinrich, Referat Umweltfachaufgaben, Fachbereich Naturschutz

Dr. Volkmar Kuschka, Kreisnaturschutzbeauftragter

**Schutzgebühr:** 2,50 €

Der Druck erfolgte mit freundlicher Unterstützung von Jürgen Pohl aus Klosterbuch.

Einige der Fotografen veröffentlichen ihre Fotos auch im Internet, und zwar unter <http://nature-foto.com> und <http://www.baerbels-naturfoto.de>





Naturdenkmal „Rosskastanie von Taura“  
Foto: Bärbel Franzke

# Juni 2017

Montag		22	<b>05 Pfingstmontag</b>	23	12	24	19	25	26	26
Dienstag			06		13		20		27	
Mittwoch			07		14		21		28	
Donnerstag	01		08		15		22		29	
Freitag	02		09		16		23		30	
Samstag	<b>03</b>		<b>10</b>		<b>17</b>		<b>24</b>			
Sonntag	<b>04 Pfingstsonntag</b>		<b>11</b>		<b>18</b>		<b>25</b>			



## Naturdenkmal „Rosskastanie von Taura“

### Standort

Die Kastanie steht als einzelner Baum inmitten der Stadt Taura bei Burgstädt unweit einer viel befahrenen Straßenkreuzung zwischen der Taurarer Hauptstraße und der Köthensdorfer Straße (K 8208).

### Beschreibung

Im Zentrum einer Stadt an einer viel befahrenen Hauptstraße einen so schönen und alten Baum zu finden, ist eine Seltenheit. Es handelt sich um ein Prachtexemplar einer Rosskastanie, 25 m hoch, gesund und voller Vitalität. Der Baum ist um 1880 gepflanzt worden und demzufolge ca. 135 Jahre alt. Rosskastanien erreichen durchschnittlich ein Alter von etwa 200 Jahren. Die weit ausladende rundliche, dicht geschlossene Krone mit einem Durchmesser von 24,00 m wird von einem Stamm, mit einem Umfang von 3,50 m, getragen. Der Stamm gliedert sich am Stammkopf in zwei Metern Höhe in vier starke aufrechtstehende Stämmlinge, die das Grundgerüst bilden. Er ist voll und dicht belaubt, ohne Spitzendürre. Im Frühjahr ist der Baum über und über mit weißen, rötlich überhauchten, Blütenständen (Kerzen) überzogen und bildet einen weithin leuchtenden, stadtbestimmenden sowie markanten Blickfang.

### Geschichte der Unterschutzstellung

Der Baum wurde bereits zu DDR-Zeiten unter Naturschutz gestellt. Mit Rechtsverordnung des Landratsamtes Mittelsachsen vom 28.12.2012 erfolgte die Angleichung an bundesdeutsches Recht.

### Vorkommen

Im Tertiär war die Art über ganz Europa und Westasien in der gemäßigten Klimazone verbreitet. Klimaveränderungen im Spättertiär und die pleistozänen Eiszeiten drängten diese Art nach Griechenland, Albanien und Mazedonien zurück. Ende des 16. Jahrhunderts erfolgte die Wiederansiedelung in Mitteleuropa durch den Menschen. Der Botaniker CHARLES DE

L'ÉCHUSE, 1526-1609, auch bekannt als CAROLUS CLUSIUS, sammelte von 1574 bis 1576 Samen und Pflanzen, um einen medizinischen Garten für Kaiser Maximilian II. von Österreich in Wien anzulegen. Er bekam die Kastaniensamen dafür aus Konstantinopel (dem heutigen Istanbul) geschickt. Infolge der Entwicklung der barocken Gartenkunst ließen sich viele Fürsten Rosskastanien in ihre Schlossgärten pflanzen, wie z. B. Friedrich II. 1746 in Sanssouci oder die sächsischen Herrscher im Schloss Moritzburg bei Dresden. Die älteste Rosskastanie mit 240-300 Jahren soll am Haus Ruhr, einem ehemaligen Wasserschloss, im Kreis Unna stehen.

### Artmerkmale

Die Bäume werden etwa 25 m hoch, mit einem kurzen Stamm mit bis zu 1 m Durchmesser und einer sehr rauen, braun-grauen, teilweise abplatzenden Borke. Das Holz ist weich, hellgelb bis weißlich. Es wird als minderwertig eingestuft, da die Stämme der Bäume oft einen Drehwuchs aufweisen und deshalb schlecht zu verarbeiten sind. Es lässt sich jedoch gut sägen, hobeln und dreheln, reißt bei der Trocknung wenig und ist gut verklebbar. Deshalb wird es gern zu künstlerische Schnitzerearbeiten verwendet. Die Krone freistehender Rosskastanien ist rundlich oval, manchmal auch gewölbt. Die Blätter sind sehr groß, handförmig gefiedert



Naturdenkmal „Rosskastanie von Taura“

und bestehen aus 5-7 verkehrt-eiförmigen, 10-20 cm langen Fiederblättern. Die Fiederblätter sind vorn zugespitzt, mit einem doppelt gesägten Rand. Im Winter sind Kastanien leicht an den sehr großen, bis 3 cm langen, breit-kegelförmigen Endknospen zu erkennen. Die Knospenschuppen sind oliv- bis rotbraun, kahl, und werden im Frühjahr stark klebrig. Rosskastanien werden mit 15-20 Jahren geschlechtsreif und blühen bzw. fruchten von da ab jedes Jahr. Die weißen Blüten stehen zahlreich in 30 cm großen auffälligen zylindrisch bis konischen Thyrsen, sog. Kerzen. Blütezeit ist meist im Mai/Juni. Die Frucht ist eine stachelige, kugelige Kapsel, die ein bis zwei, etwa 2 bis 7 cm große, braune Samen enthält. Der große Nabel des Samens (*Hilum*) ist blass und kann bis zu einem Drittel seiner Größe ausmachen. Die Früchte sind für den Menschen giftig, da sie „Aescin“ enthalten. Allerdings werden die Samen von verschiedenen Tierarten gut vertragen und gern gefressen.

## KRANKHEITEN & SCHÄDLINGE

... der gegenwärtigen Zeit leiden Rosskastanien besonders unter zwei Beeinträchtigungen:

**1. „Rosskastanienminiermotte“:** Mitte der 80iger Jahre wurde in Mazedonien ein bis dahin unbekannter Falter als *Cameraria ohridella* beschrieben, der sich später unter der Bezeichnung „Rosskastanienminiermotte“ in den 90iger Jahren auch in Deutschland ausbreitete. Die Rosskastanienminiermotte ist nur 5 mm groß und hat 3,5 mm lange Flügel, sie ist deutschlandweit verbreitet. Ihr Larvenfraß gilt als die Hauptursache für die Verbräunung der Blätter und für den vorzeitigen Blattfall. Eine Bekämpfung ist kaum möglich. Allerdings lässt sich der Befall einschränken, wenn das abgefallene Laub vollständig entfernt und sofort verbrannt oder anderweitig sicher entsorgt wird. Bisher ist nicht bekannt, dass diese Schäden unmittelbar zum Absterben des Baumes geführt hätten. Die mit dem frühzeitigen Laubverlust verbundene Schwächung des Baumes kann aber andere, auch tödliche Schäden am Baum begünstigen.

**2. „Blattbräune der Rosskastanie“** (*Guignardia aesculi* und *Asteromella aesculicola*): Die Blattbräune der Rosskastanie, die durch den Pilz *Guignardia aesculi* hervorgerufen wird, ist dem Schadbild der Miniermotte ähnlich. Auf den infizierten Blättern bilden sich mehrere braune bis rötliche Flecken (Nekrosen) mit einem gelben Rand. Sie wachsen vom Blattrand in Richtung der Mittelrippe und können mehrere Zentimeter groß werden. Bei starkem Befall verbräunen die Blätter, rollen sich zusammen und fallen ab. Eine Bekämpfung ist nur durch das Vernichten des Laubes durch Verbrennen oder anderweitige sichere Entsorgung im Herbst möglich, bevor eine erneute Ansteckung von den am Boden liegenden Blättern ausgeht.



*Fischotter (Lutra lutra)  
Foto: Bärbel Franzke*

# Dezember 2017

<i>Montag</i>		48	04	49	11	50	18	51	<b>25 1. Weihnachtsfeiertag</b>	52
<i>Dienstag</i>			05		12		19		<b>26 2. Weihnachtsfeiertag</b>	
<i>Mittwoch</i>			06 Nikolaus		13		20		27	
<i>Donnerstag</i>			07		14		21		28	
<i>Freitag</i>	01		08		15		22		29	
<i>Samstag</i>	<b>02</b>		<b>09</b>		<b>16</b>		<b>23</b>		<b>30</b>	
<i>Sonntag</i>	<b>03 1. Advent</b>		<b>10 2. Advent</b>		<b>17 3. Advent</b>		<b>24 4. Advent / Weihnachten</b>		<b>31 Silvester</b>	